Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 102. — Donnerstag den 2. Mai 1889. — VII. Jahrg.

Die Eröffnung der Ausstellung für Unfallverhütung durch den Kaiser.

Se. Majestät der Kaiser hat gestern die Ausstellung für Unfallverhütung mit folgender Ansprache eröffnet: Es gereicht Mir zur besonderen Befriedigung, diese Ausstellung zu eröffnen. Mit Freuden begrüße Ich auch diesen Beweis der Bestrebungen, dem gewerblichen Arbeiter gegen die in neuerer Zeit gesteigerten Gefahren seines Berufs erhöhte Sicherheit zu gewähren, die wirthschaftliche Lage der arbeitenden Bevölkerung durch organische Maßnahmen zu heben und dem Gedanken thatkräftiger Nächstenliebe auch in unseren öffentlich-rechtlichen Einrichtungen Ausdruck zu geben. Die Mit- und Nachwelt wird es Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater nie vergessen, daß es Sein Verdienst war, die Bedeutung dieser Bestrebungen für das Gemeinwesen zum allgemeinen Bewußtsein gebracht zu haben. Mit voller Ueberzeugung von der Nothwendigkeit ihrer Lösung bin Ich an die sozialen Aufgaben herangetreten, deren Erledigung noch vor uns liegt. Ich rechne dabei auf die verständnißvolle und freudige Mitarbeit aller Kreise der Bevölkerung, insbesondere der Arbeiter, um deren Wohlfahrt es sich bei diesen Aufgaben handelt, und der Arbeitgeber, welche im eigenen Interesse bereit sind, die daraus für sie erwachsenden Opfer zu bringen. Auch die Ausstellung für Unfallverhütung und Arbeiterschutz ist eine Frucht dieser Bestrebungen. Sie beweist, wie weit bisher die Vorschriften der Gesetze im praktischen Leben Gestalt gewonnen haben. Die Mühe und Arbeit, die erforderlich war, um das Werk zu Stande zu bringen, wird — Ich hoffe es zu Gott — nicht ohne reichen Segen bleiben. Allen, die dabei mitgewirkt haben, spreche Ich Meinen Dank und Meine Anerkennung aus. Möge die Ausstellung dazu beitragen, allen betheiligten Kreisen das zur Anschauung zu bringen, was geschehen kann, um den Arbeiter zu schützen und seine Interessen zu fördern. Ich erkläre die allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung hiermit für eröffnet.

Vorher hatte Direktor Rösicke dem Kaiser als Protektor der Ausstellung in einer Ansprache die Bitte vorgetragen, die Ausstellung für eröffnet zu erklären. In dieser Ansprache wurde der Zweck der Ausstellung wie folgt bezeichnet: Das, was Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit Kronprinz Friedrich Wilhelm, weiland Kaiser Friedrich III., am 13. Mai 1883 an dieser Stelle bei Eröffnung der ersten deutschen Hygieneausstellung als den Zweck derselben bezeichnete: „Noth zu lindern und Wohlfahrt zu begründen" darf auch als Zweck der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung gelten! — Den Dank für die der Ausstellung bewiesene Förderung sprach der Präsident des Reichsversicherungsamts Bödiker Sr. Maj. dem Kaiser aus. Seine Ansprache schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den erhabenen Protektor der Ausstellung. Mit dem Kaiser wohnte dessen erlauchte Gemahlin sowie eine glänzende Festversammlung, darunter die Minister, zahlreiche Mitglieder des Bundesraths, Feldmarschall Graf Moltke, Generalstabschef Graf Waldersee, die Präsidenten des Reichstages und des Herrenhauses u. s. w. der Eröffnungsfeier bei. Die Ausstellung selbst trägt bereits den Charakter des Fertigen. Von heute ab ist dieselbe dem Publikum geöffnet.

Politische Tagesschau.

Ueber die vorgestrige erste Sitzung der Samoakonferenz liegen jetzt nähere Mittheilungen vor. Danach hob Graf Bismarck in seiner Eröffnungsrede hervor, daß Deutschland keinerlei geheime selbstsüchtige Pläne habe und weder Samoa annektiren noch seine Besitzungen in der Südsee erweitern wolle. Dagegen habe Deutschland die Pflicht, die Rechte der deutschen Unterthanen, die auf Samoa große Handelsinteressen erworben haben, energisch zu schützen. Aehnliche Erklärungen gaben die Vertreter Englands und Amerikas ab. Letzterer gab der Hoffnung seiner Regierung Ausdruck, daß die Samoafrage auf der Grundlage der Unabhängigkeit der Samoainseln gelöst werde. Gleichzeitig fragte er, ob zwischen Deutschland und England ein geheimer Vertrag über die Tonga- und Samoainseln bestehe, was Graf Bismarck sowohl wie der englische Botschafter Sir Malet als jeder Begründung entbehrend bezeichneten. Die Konferenz wird übrigens ebenso wie die Kongokonferenz in Subkomitees arbeiten.

Der Kölner Männergesangverein war für Sonntag Abend in Rom zu Hofe geladen, um dem König Humbert einige Lieder vorzutragen.

Der Vorschlag der „Post", die Emin-Expedition zu liquidiren, wird von dem Deutschen-Emin-Pascha-Komitee in einer Erklärung abgelehnt, die der Presse autographirt zugeht. In der Erklärung heißt es: Durch die Nachricht von dem Zusammentreffen Stanley's und Emin Pascha's ist die Bedeutung der deutschen Emin Pascha-Expedition in keiner Weise gemindert. Es steht fest, daß Stanley ohne Vorräthe bei Emin Pascha anlangte und daß es ihm bisher nicht gelungen ist, eine Verbindung zwischen Wadelai und der Küste herzustellen. Ohne eine solche aber bleibt die Stellung Emins gefährdet. Wir bedauern, daß gehässige, aus englischer Quelle stammende, durchaus unglaubwürdige Nachrichten wie die des Landungsversuchs des Dr. Peters bei den Somalis in der deutschen Presse Glauben finden konnten und daß einzelne deutsche Zeitungen der den englischen Nachrichten zu Grunde liegenden Tendenz dadurch Vorschub leisten, daß sie auf Grund dieser Nachrichten die deutsche Emin Pascha-Expedition angreifen. Ebenso weisen wir die Zumuthung zurück, die für die deutsche Emin Pascha-Expedition gesammelten Gelder zu irgend einem andern Zweck als zu dem der Expedition selbst zu verwenden. So lange die Ausführung der deutschen Emin Pascha-Expedition sich nicht als thatsächlich unausführbar herausstellt, halten wir es für unsere Pflicht, ein Unternehmen, für welches seiner Zeit von Seiner Majestät dem Kaiser die wärmsten Sympathien ausgesprochen sind und welches von dem Herrn Reichskanzler als patriotisch anerkannt und in den weitesten Kreisen der Nation mit lebhafter Theilnahme begrüßt worden ist, mit allen Kräften aufrechtzuerhalten und durchzuführen.

Auf dem aus Brasilien in Bremerhaven eingetroffenen Lloyddampfer „Berlin" ist unterwegs das gelbe Fieber ausgebrochen. Drei Personen sind der bösartigen Krankheit erlegen.

Der österreichische Katholikentag wurde Montag in Wien durch den Grafen Pergen eröffnet. Anwesend waren der päpstliche Nuntius Galimberti, die meisten österreichischen Kirchenfürsten, sowie zahlreiche Mitglieder der Aristokratie und viele Abgeordnete. Zum Präsidenten wurde Graf Bloome gewählt; derselbe hielt eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Papst und den Kaiser schloß. Die Versammlung sandte ein Telegramm an den Papst, in welchem der Segen des Papstes erbeten wird. Die Zahl der Theilnehmer wird auf etwa 2000 geschätzt.

Der österreichische Ministerrath hat den Staatsvoranschlag festgestellt, der in der bevorstehenden Session der Delegationen berathen wird. Zugleich verlangt die Regierung Indemnität für Ueberschreitung des Rüstungskredits; endlich wird eine Nachtragsforderung für den Ankauf des österreichischen Botschaftshotels in Berlin verlangt.

Im Alter von 58 Jahren ist der Erfinder des nach ihm benannten Gewehres Werndl in Steyer gestorben. Derselbe war ein self made man und erfreute sich allgemeiner Werthschätzung. In der von ihm begründeten Fabrik werden jetzt außer großen Lieferungen für die österreichische Armee auch 250 000 Gewehre für Deutschland gefertigt. Werndl hinterläßt ein Vermögen von 10 Millionen Gulden.

Die österreichisch-ungarische Staatseisenbahngesellschaft hat in Gemeinschaft mit der österreichischen Kreditanstalt die Orientbahnen angekauft.

Nicht ohne Interesse ist das Urtheil der englischen Presse über den jüngst stattgehabten Strike der Wiener Pferdeeisenbahnkutscher. Der „Daily Telegraph", welcher in seinen Aeußerungen nur die allgemeine Ansicht der englischen Presse wiederspiegelt, meint: „Der Wiener Strike und die Kapitulation der Tramway-Gesellschaft liefern Lektionen, welche sich alle Assoziationen zu Herzen nehmen sollten, nämlich, daß es besser ist, freiwillig Gerechtigkeit zu üben, als sie erzwungen üben zu müssen. Die beste Arbeit und die größten Dividenden lassen sich nicht erzielen, indem man den letzten Tropfen Kraft aus willigen oder in einer Nothlage befindlichen Geschöpfen herauspreßt."

Der Halbfranzose und Abgeordnete Camille Dreyfus aus Elsaß-Lothringen rasselt wieder mit dem Revanche-Säbel. In einem Pariser Blatte sagt er: „Da die Eröffnung unserer Ausstellung bevorsteht, ihr Erfolg gesichert ist, so sollten wir ernsthaft zum Kriege rüsten und uns beeilen. Im deutschen Budgetausschuß hat der Kriegsminister in diesem Jahre zugestanden, daß die französische Artillerie der preußischen überlegen sei, und man hat ihm sofort die Summen bewilligt, um den von ihm bezeichneten Mängeln abzuhelfen. Wir aber dürfen ihm nicht Zeit lassen, diese Millionen anzulegen. Wir haben augenblicklich einen Vorsprung durch unsere überlegene Bewaffnung; benutzen wir ihn, ehe es den Deutschen gelingt, uns gleich zu kommen."

Die holländische Regierung schlägt den Generalstaaten das Aufhören der Regentschaft vor, weil der König so weit hergestellt ist, um die Regierung selbst führen zu können. Damit würde auch die Regentschaft des Herzogs von Nassau erlöschen; doch soll der Herzog als Statthalter eingesetzt werden.

In England wird es sehr bemerkt, daß Frankreich die Hafenbefestigungen erheblich verstärkt. Zur Beherrschung des Hafeneinganges von Cherbourg wird gegenwärtig das größte Geschütz montirt, das Frankreich besitzt; dasselbe ist 13 Meter

---

Bayard.

Von Helene Pichler.
(Nachdruck verboten.)
(2. Fortsetzung.)

Da geht die Sonne auf. Plötzlich ist sie da. Ihre ersten Strahlen überfluthen das Boot, das ich nun als ein richtiges Boot erkenne. Mich gruselt's nicht, denn die Sonne ist wieder da und ein Boot ist unsereins ein vertrautes Ding; aber mich packt's wie ein Zauber. Das Weiße muß im Boote sein, und je schärfer ich hinschaue, je deutlicher meine ich eine menschliche Gestalt zu erkennen. Es mochte nur Einbildung sein, von dem nichtsnutzigen Träumen hervorgerufen. Doch melde ich die Sache dem Steuermann und dieser berichtet sie dem Kapitän. Gleich darnach kommt der Kapitän an Deck und guckt mit seinem Fernglas hin.

„Wetter noch mal, da ist ein Frauenzimmer drin, Jungens, macht ein Boot klar. Christoph und Fritz sollen hinhalten und das Ding holen."

„Mit Verlaub, Kapitän, schickt mich mit; ich habe das Ding zuerst gesehen," wagte ich den Gestrengen zu bitten und hebe erst den linken, dann den rechten Fuß auf, weil's unter mir zappelte. Kapitän Ohlsen wirft mir einen seiner unbequemen Blicke in's Gesicht, die so 'ne Empfindung geben, als wäre man plötzlich durch eine Laterne von inwendig durchsichtig geworden und alle Welt könne auf den letzten Grund der Seele sehen. Er wußte genau, warum ich gern mitwollte und hätte wohl selbst gern in ein ehrlich Boot springen mögen, um das unglückliche Schiff auf 'ne Stunde zu verlassen, wenn er nur nicht der Kapitän gewesen wäre.

Das Boot war zu Wasser, der Steuermann saß drin und Christoph und ich griffen zu den Reemen. Als wir auf 'ne Kabellänge weit vom Bayard auf das Unglücksschiff mit seinem menschlichen Zierrath zurückschauen, sage ich leise zu dem Kameraden: „manch einer von denen, die da hängen, wird wohl wünschen, daß unser Boot kenterte, wären doch drei Mann weniger."

„An Euch wäre nicht viel verloren," schnauzt mich der Steuermann an, und ich mußte ihm recht geben, denn sechshundert überzählige Menschen waren da, um in die Lücke von drei Mann einzuspringen.

So kamen wir bald in die Nähe des treibenden Bootes.

Wer hat je eins der alten Bilder gesehen, die in Kirchen und Museen aufbewahrt werden, auf dem die ärgsten Qualen abgemalt sind, die je von Menschen Menschen angethan wurden? 's giebt in der Brust ein heimlich Schreien, ohne daß ein Laut dabei 'raus kommt.

Nun, grade so ward uns zu Muth, als wir das Boot endlich hatten.

Ein gutes, festes Boot, dunkel gestrichen, im Spiegel der Namen „Esperance." Drinnen aber lag im weißen Kleid, welches von eingeschlagenem Wasser durchfeuchtet fest an den Körper sich legte, ein junges Frauenzimmer. Die Arme waren ausgebreitet und die Arme mit Manilabändsel an den Ruderpflöcken festgebunden. Leichenfarbig blaß und fast durchsichtig lehnte der Kopf gegen den Steuerkasten, wie ein schwarzer Schleier floß langes dunkles Haar zu beiden Seiten des weißen Gesichts herab und wie ein Tropfen nächtlichen Schattens lagen die schwarzen Wimpern über den geschlossenen Augen.

Wir wagten kein Wort zu reden, uns graute vor dem furchtbaren Geheimniß, welches aus dem stillen Gesicht der Todten uns anstarrte.

Wie auf Befehl zogen wir die Mützen ab und sprachen ein leises Gebet. Dabei fielen meine Blicke auf die mir zunächst angeknebelte Hand und wie ein Blitz kommt mir die Einsicht, das ist ja ein Knoten, wie ihn die Schurken, die malayischen Piraten machen. Hatte selbst mal die Handgelenke unter solchen Knoten gehabt, das vergißt sich nimmer.

Als der Steuermann sein Messer zieht und die eine Hand los schneidet, sage ich: „nichts für ungut, Steuermann, laßt die andere Hand fest sitzen, an dem Knoten kann ich dem Kapitän beweisen, wer die Uebelthäter waren."

Aber der Steuermann ruft plötzlich: „Sakrament, sie lebt!" und mit 'nem kräftigen Schnitt ist auch die andere Hand befreit und sinkt schwer hernieder. Nun sahen wir, daß die tiefen Rillen an den feinen Handgelenken plötzlich dunkelroth sich färbten, die blauen Fingernägel blasser wurden. Das stockende Blut gewann frischen Umlauf, in dem wunderbaren Heiligenbild war das Leben noch nicht erloschen. Mit 'nem Ruck warf ich meine Jacke ab, wickelte sie zu 'nem Bündel zusammen, welches ich unter den Kopf des Heiligenbildes schob, — muß gestehen, daß mir bei Berührung des feuchten schwarzen Haares die Hände zitterten — dann nahmen wir das Boot in's Tau und ruderten auf den Bayard zu.

's mochte jeder von uns so seine eigenen Gedanken haben. Der Bayard hätte 'ne Erleichterung gut vertragen können, statt dessen brachten wir ihm noch einen Menschen, noch dazu ein Weib, welches unglücklich, pfleg- und hilfsbedürftig. Freilich, um dies Weib hätte ich das ganze hundertfältige Chinesenpack zum Teufel schicken können; das geheimnißvolle Frauenbild hatte mich mit 'nem Zauber gepackt, am liebsten wäre ich immer fortgerudert, um sie in Sicherheit zu bringen, nur nicht zum Bayard zurück.

Sie lebte. Sie lebte wirklich. Christoph und ich konnten sehen, daß das weiße Gesicht Farbe kriegte wie Morgenroth. Ein Mal hoben sich auch die dunklen Wimpern und ein Paar große blaue Augen starrten zum sonnenglänzenden Morgenhimmel auf, schlossen sich aber sofort wieder. Durch einige schwache Körperbewegungen legte sich das leichte, nasse Kleid noch enger um die Glieder — es war so 'n spitzen- und kantenbesetztes Nachtkleid, wie's die vornehmen Damen in Europa tragen mögen —, Christoph und ich sahen das junge Marmorbild, guckten uns selbst an und wie auf Verabredung setzten wir uns 'rum, daß wir mit dem Gesicht voraussahen. Wir Schiffsleut' sind wahrlich keine Heiligen, aber die schönen Glieder, die an der „Todten"

lang und 45 000 Kilogramm schwer. Die Geschosse wiegen 450 Kilogramm.

Das Märchen von der Abtretung der Insel **Helgoland** an Deutschland taucht wieder auf. Der Gouverneur von Helgoland Mr. Barkly soll in der Angelegenheit nach Berlin gereist sein.

Die „Daily News" melden aus **Petersburg**: Es wurden revolutionäre Flugschriften auf der Tafel des Zaren im Anitschkowpalais gefunden. Mehrere Diener sind verhaftet.

Der **König von Rumänien** hat am Montag den europäischen Souveränen und Kabinetten die Proklamirung des Prinzen Ferdinand von Hohenzollern zum Thronfolger von Rumänien offiziell angezeigt. Prinz Ferdinand hat in den letzten Tagen die Höfe von Berlin und Wien besucht.

Das offizielle Programm für den **Empfang des rumänischen Thronfolgers** Prinzen Ferdinand in Rumänien ist nachfolgendes: Bei dem Eintreffen in Verciorova wird der Prinz von den Militär- und Zivilbehörden begrüßt; dasselbe findet auch auf allen übrigen Stationen statt. In Bukarest wird der Thronfolger von dem Königspaare, dem Metropoliten, den Ministern, den Präsidenten beider Kammern, den Hof- und Staatswürdenträgern sowie den Gemeindebehörden in Empfang genommen. Eine Schwadron Gendarmen wird den Wagen eskortiren. Die Truppen der Garnison bilden vom Bahnhof bis zum Palais Spalier. Im Hofe des königlichen Palais sind sämmtliche Offiziere der Garnison zur Begrüßung aufgestellt. Abends wird ein Zapfenstreich unter Fackelbeleuchtung stattfinden, bei dem alle Musikkorps mitwirken.

Wie bereits gemeldet, haben am Montag die Festlichkeiten zur 100jährigen Jubelfeier der Einführung Washingtons als ersten Präsidenten in **New-York** ihren Anfang genommen. Aus allen Theilen der Union strömen die Gäste nach der festlich geschmückten Stadt. Präsident Harrison begab sich nach Elisabeth-Port und fuhr von dort an Bord des Kanonenboots „Despath" durch ein Spalier von Kriegsschiffen und Dampfbooten, welche Salutschüsse abfeuerten, den Ostfluß hinauf nach New-York. Am Landungsplatze wurde der Präsident von dem Gouverneur und dem Bürgermeister von New-York empfangen und nach dem Hause der Versicherungsgesellschaft „Equitable" begleitet, wo er, umgeben von den Ministern und Gouverneuren der Staaten, einen Empfang abhielt. Alsdann zog der Präsident unter militärischer Eskorte nach dem Stadthause, wo der große öffentliche Empfang stattfand, zu dem sich sehr viele Personen eingefunden hatten. Auf dem Wege dorthin wurde der Präsident von großen Volksmassen enthusiastisch begrüßt.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

14. Plenarsitzung vom 30. April.

Das Haus erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst den Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der evangelischen Geistlichen, sowie den Gesetzentwurf, betreffend die Uebertragung polizeilicher Befugnisse in Vororten Berlins auf den Polizeipräsidenten von Berlin, vertagte dann die Sitzung und genehmigte in einer neuen, um $2^1/_2$ Uhr anberaumten (15.) Sitzung den inzwischen vom Abgeordnetenhause eingegangenen Nachtragsvertrag zu dem zwischen Preußen und den Thüringischen Staaten über die Errichtung gemeinschaftlicher Schwurgerichte zu Gera und Meiningen abgeschlossenen Vertrag. Damit waren die Geschäfte des Hauses erledigt. Präsident Herzog von Ratibor schloß gegen 3 Uhr mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und König die Sitzung.

Abgeordnetenhaus.

55. Plenarsitzung vom 30. April.

Im Hause wurde in der heutigen Sitzung zunächst zur Kenntniß gebracht, daß heute Abend 8 Uhr behufs Entgegennahme einer Allerhöchsten Botschaft eine gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser des Landtags stattfinden werde. Anknüpfend an diese amtliche Mittheilung gaben die Abgg. **Rickert** und **Richter** (deutschfr.) ihrem Befremden darüber Ausdruck, daß den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses von den veränderten parlamentarischen Dispositionen nicht rechtzeitig Mittheilung gemacht worden, obwohl schon vor Ostern dahin gehende Beschlüsse gefaßt seien. — Im Uebrigen beschäftigte sich das Haus an erster Stelle mit Petitionen von Eisenbahnbeamten, die fast durchweg nach den Anträgen der Budgetkommission ihre Erledigung fanden. Mehrere Petitionen wegen des Baues verschiedener Eisenbahnlinien wurden entsprechend den Anträgen der Kommission der Staatsregierung als Material überwiesen. Der Nachtragsetat zu dem zwischen Preußen und den thüringischen Staaten unterm 11. November 1878 geschlossenen Vertrage über die Errichtung gemeinschaftlicher Schwurgerichte zu Gera und Meiningen wurde in einmaliger Berathung definitiv genehmigt, der Gesetzentwurf, betreffend Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, in zweiter Berathung erledigt und dann noch die Petition des Neulander Deichverbandes wegen weiterer Entschädigung für Schäden durch Hochwasser, entgegen dem Antrage der Agrarkommission, welche Uebergang zur Tagesordnung beantragt hatte, der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen. Der Präsident gab hierauf die übliche geschäftliche Uebersicht und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und König um 3 Uhr die Sitzung.

In einer vereinigten Sitzung beider Häuser des Landtages, welche auf heute Abend 8 Uhr zur Entgegennahme einer Allerhöchsten Botschaft im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses anberaumt ist, findet der Schluß der Session statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April 1889.

— Se. Majestät der Kaiser wird dem 1. Bataillon des 1. Garderegiments z. F. am 2. Mai, dem Schlachttage von Großgörschen, eine neue Fahne verleihen, welche im Lustgarten zu Potsdam übergeben werden wird. Diesem feierlichen Akte geht die Nagelung der Fahne vorauf und ist als Ort dazu der Bronzesaal im königl. Stadtschlosse bestimmt.

— Ihre Majestät die Kaiserin wohnte gestern der feierlichen Einsegnung zweier Diakonissen, der Gräfin Asta Blücher und des Fräulein Helene von Borcke, bei, welche sich demnächst nach Sansibar einschiffen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich empfing in Homburg den Professor Dr. Virchow, der sich mit seiner Familie dort aufhält.

— Der König und die Königin von Sachsen haben sich von Dresden nach Schloß Sibyllenort in Schlesien begeben.

— Der König von Italien wird während seines Besuches am hiesigen Hofe im königlichen Schlosse wohnen, da Schloß Friedrichskron erst Ende Mai bezogen werden kann. Zu Ehren König Humberts finden am 23. und 24. Mai große Paraden auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin sowie in Potsdam statt.

— Der Königin von Württemberg sind anläßlich ihrer glücklichen Errettung aus Lebensgefahr zahlreiche Glückwünsche, darunter auch von beiden württembergischen Kammern, zugegangen.

— Prinz Heinrich hat in einem Schreiben an den kommandirenden Admiral dem Seeoffizierkorps die Pathenstelle bei dem jüngst geborenen Prinzen angetragen. Die Taufe findet Sonntag Nachmittag statt.

— Staatssekretär Graf Bismarck hat die sämmtlichen Delegirten für die Samoakonferenz für Freitag Nachmittag zum Diner geladen.

— Im Reichskanzler-Palais hat gestern Nachmittag 2 Uhr eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden.

— Die Indienststellung der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern", auf welcher sich der Kaiser bekanntlich später nach England begiebt, ist bis zum 28. Mai verschoben.

— Die italienische Regierung beabsichtigt, der hiesigen Botschaft einen Marine-Attachee beizugeben, dessen Ernennung bevorsteht.

— Der „Westf. Merkur" meldet, das Domkapitel in Münster sei mit Aufstellung der Kandidatenliste für die am 22. Mai stattfindende Bischofswahl beschäftigt.

— Die vom „Eber" und „Adler" geretteten Mannschaften werden voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Mai in Deutschland eintreffen.

Kiel, 29. April. Nachdem der Schnelldampfer „Augusta Viktoria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft die Mannschaften des „Vulcan" abgesetzt hatte, ging derselbe heute sofort nach Southampton weiter. Schiff und Maschine haben sich auf der Fahrt von Swinemünde vorzüglich bewährt. Die kontraktlich vorgeschriebene ununterbrochene zwölfstündige Probefahrt wird in der Nordsee ausgeführt werden. Das Schiff wird vor Antritt seiner ersten Reise in Southampton gedockt.

München, 29. April. Der Prinz Ludwig von Bayern ist heute Nachmittag von Arco hierher zurückgekehrt.

Ausland.

Wien, 29. April. Die Generalversammlung der Tramway-Gesellschaft hat sich durch einstimmige Annahme einer neuen Konzession ausgesprochen. Nach der Sitzung beschloß der Verwaltungsrath, auf Grund des Gutachtens der Generalversammlung nunmehr dem Handelsminister zu erklären, daß die Tramway-Gesellschaft den Erlaß der niederösterreichischen Statthalterei vom 14. d. M. acceptire. Außer Graf Graziadei ist kein Mitglied des Verwaltungsrathes zurückgetreten.

Wien, 30. April. Die heutige Frühjahrsparade der Wiener Garnison vor dem Kaiser war von dem herrlichsten Wetter begünstigt. In der glänzenden Suite des Kaisers befanden sich die hier anwesenden Erzherzöge, der Prinz Leopold von Bayern, der Herzog von Cumberland, Prinz Waldemar von Dänemark, die Minister Graf Kalnoky und von Bauer, sowie die Botschafter Prinz Reuß und Graf Nigra und sämmtliche Militär-Attachés.

Paris, 29. April. Präsident Carnot empfing heute Vormittag den rumänischen Gesandten, welcher die Ernennung des Prinzen Ferdinand von Hohenzollern zum Kronprinzen von Rumänien notifizirte.

Paris, 30. April. Auf Beschluß der Aktionäre wurde die Zeitung „Intransigeant" Rochefort entzogen und Ernest Vaughan übertragen.

Brüssel, 30. April. Die Königin der Belgier und Prinzessin Clementine werden von Miramar am 2. Mai hierselbst zurückerwartet. — In Mecheln wurd unter dem Vorsitz des Kardinalerzbischofs Gooßens gestern ein dreitägiger Kongreß der katholischen Werke eröffnet; er zählt 1000 meist geistliche Theilnehmer.

London, 30. April. Boulanger wohnte der gestrigen Eröffnungssitzung des Hauses der Gemeinen bei.

Stockholm, 30. April. Die zweite Kammer beschloß, die Regierung zur Vorlegung eines Gesetzentwurfs aufzufordern, welcher die Fabrikation und den Import von Margarine verbietet.

Bukarest, 29. April. Der russische Gesandte hierselbst, der intriguante Hitrowo, hat einen besonderen kaiserlichen Gnadenbeweis durch die Ernennung zum Kammerherrn erhalten. Vorläufig bleibt Hitrowo noch hier.

Sofia, 29. April. Die türkischen und bulgarischen Delegirten unterzeichneten das Protokoll der Verhandlungen über eine Post- und Telegraphen-Kommission.

Der Untergang der Kriegsschiffe bei Samoa.

Auf dem Wege über San Francisco-Newyork kommen jetzt die ersten **brieflichen** Nachrichten über den furchtbaren Sturm vom 16. März, und zwar sind dieselben durch den am 13. v. M. in San Francisco eingetroffenen Dampfer „Alameda" von der Oceanic-Linie überbracht worden. Wir entnehmen diesen Berichten nach der „Frkf. Ztg." Folgendes:

Der Sturm hatte am Nachmittag des 15. März begonnen; gegen 11 Uhr Abends war er zum Orkan angewachsen, und fast alle im Hafen befindlichen Kriegsschiffe hielten ihre Dampfmaschinen in Thätigkeit, um die Gewalt der Stöße gegen die Ankerketten zu verringern. Mächtige Wogen rollten aus dem offenen Meere durch die ungeschützte Seite in den Hafen und schleuderten die Schiffe mit furchtbarer Gewalt umher. Bereits um Mitternacht hatten die Anker, an denen der „Eber" vor dem Winde ritt, ihren Halt verloren; eine Stunde später waren auch die Anker der „Vandalia" aus dem festen Grunde gerissen worden. Beide Schiffe vermochten noch mit Hilfe der Dampfkraft gegen den Sturm anzukämpfen und einen Zusammenstoß mit den anderen Schiffen zu vermeiden. Stärker und stärker wurde der Orkan, dessen gewaltiges Brausen nur von dem rollenden Getöse der gegen die Riffe schlagenden Wellen übertäubt wurde. Gegen 3 Uhr Morgens hatten die Anker sämmtlicher Schiffe ihren Halt verloren, und die Schiffe wurden machtlos im engen Hafen umhergeschleudert. Vom Ufer aus konnte man die Lichtsignale der Kriegsschiffe bemerken; aus den Bewegungen war zu ersehen, daß die Schiffe ohne Ankerhalt waren. Gegen Tagesanbruch ließ sich wahrnehmen, daß die Kriegsschiffe gegen die Riffe, wo die furchtbare Brandung Tod und Verderben drohte, angetrieben wurden. Dichte Rauchwolken sah man aufsteigen, ein Beweis, daß man verzweifelte Anstrengungen machte, mit Dampfeskraft gegen Wind und Wogen anzukämpfen. Auf dem oberen Verdeck sah man die Mannschaft sich an Masten und sonstige Gegenstände, die einen Halt gewährten, anklammern. Wie leichte Korkstücke wurden die mächtigen Schiffe umhergeworfen, bald mit dem Bug, bald mit dem Stern emporgeschleudert, um dann wieder unter Wogen völlig zu verschwinden. Der „Eber", der „Adler" und die „Nipsic" waren nur noch wenige Schiffslängen von den verderbenbringenden Riffen entfernt. Jeder Windstoß, jeder Wogenanprall brachte sie der Brandung näher. Das kleinste der Schiffe, der „Eber", machte einen letzten Versuch, dem drohenden Geschick zu entgehen. Mit voller Dampfkraft drang es gegen die Wogen vor, doch den tobenden Elementen war man nicht gewachsen; von der Strömung wurde das Schiff gegen die „Nipsic" geschleudert, prallte dann gegen die „Olga" und trieb, als ob der Widerstand gebrochen, machtlos gegen die Riffe. Ungeheure Sturzwellen rollten über das Schiff hinweg. Im nächsten Moment wurde es von einer Woge emporgehoben und mit der Breitseite auf das Riff geschleudert. Ein furchtbarer Krach und von dem Schiffe war nichts mehr zu sehen. Der Todesschrei der Mannschaft mischte sich mit den Rufen des Entsetzens der am Ufer harrenden Menge. Die Eingeborenen drangen vom Strande aus in die Brandung vor, um, falls möglich, einige der Verunglückten zu retten. In den Sturzwellen, die über das Riff schlugen, sah man einige Menschen mit den Wogen ringen. Ein Mann hatte sich an das Holzwerk einer kleinen Werft, wohin die Wogen ihn getrieben, geklammert; er wurde zuerst gerettet. Es war Lieutenant Gädeke. Zu derselben Zeit wurden von den Insulanern vier Matrosen an das rettende Land gebracht. Sie waren die einzigen, welche von den sechs Offizieren und den siebenzig Matrosen des „Eber" gerettet wurden. Inzwischen war der Dampfer „Adler" vom Sturme über die Bai getrieben worden und befand sich in der Nähe der Riffe. Auch dieses Schiff trieb mit der Breitseite gegen die Felsen und wurde auf die Riffe emporgeschleudert und nach einer Seite umgekehrt. Die ganze Mannschaft stürzte ins Wasser, doch kam das Schiff so hoch zu liegen, daß ein Theil des Verdecks vor dem Andrange der Wogen geschützt war und die Verunglückten dort Zuflucht finden konnten. Diesem Umstande ist es zu verdanken, daß nur 20 von der aus 130 Personen bestehenden Mannschaft ihren Tod fanden. Ein Seil wurde von dem Ufer aus den auf dem Verdeck sich anklammernden Leuten zugeworfen und auf diesem Wege ihre Rettung bewerkstelligt. Das amerikanische Kriegsschiff „Nipsic" wurde gegen die Riffe getrieben, an welchen der „Eber" in Stücke zerschellt war. Ein Zusammenstoß mit der „Olga" beschleunigte den Untergang. In ihren Bemühungen, dem drohenden Geschick zu entgehen, rannte die „Nipsic" mit voller Dampfkraft gegen den Schuner „Lilli", der in ihr Fahrwasser gerathen war. Der Schuner sank und nur einen seiner Mannschaft vermochte man zu retten. Es folgte dann der Zusammenstoß mit der „Olga", deren Bug die „Nipsic" in die Mitte traf und den Schornstein zu Fall brachte. In dem kurzen Zeitraum der Verwirrung, die dieser Kollision folgte, wurde das Schiff, welches ohne Schornstein seine Dampfkraft nicht verwerthen konnte, machtlos den Riffen zugetrieben. Kapitän Mullan gab Befehl, das Schiff, welches rettungslos verloren war, auf den Strand zu fahren. Es gelang, das Schiff zu wenden und nach dem Ufer zu richten, wo es etwa 15 Schiffslängen vom Strande auffuhr. Die Böte wurden herabgelassen, doch zwei derselben schlugen sofort um und der größte Theil ihrer Bemannung ertrank. Die Wogen stürzten mit furchtbarer Gewalt über das gestrandete Schiff hinweg und die Gefahr drohte, daß es zertrümmert werden würde. Mittelst Rettungsleine begann man das mühselige Werk, die noch auf dem Verdeck befindliche Mannschaft in Sicherheit zu bringen. Kapitän Mullan und Lieutenant Sherman waren die letzten, die das Schiff verließen. Inzwischen waren das amerikanische Kriegsschiff „Vandalia" und das englische Kriegsschiff „Calliope" in gefahrbringende Nähe der Riffe gerathen. Beide Schiffe wurden von den Wellen umhergeschleudert; eine mächtige Woge hob die „Calliope" hoch empor und schleuderte sie gegen die „Vandalia". Eine Kollision folgte und die „Vandalia" wurde schwach beschädigt. Man glaubte, daß das Schiff dem Untergange geweiht sei, und nur mit Mühe gelang es den Offizieren, die Mannschaft zum Verbleiben auf ihren Posten zu bewegen. Der Kapitän der „Calliope" war zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein längeres Verbleiben im Hafen sicheren Untergang bringen würde; er gab Befehl, dem Schiffe die Richtung nach der hohen See zu geben. Die Dampfkraft wurde auf das möglichste angespannt und es gelang, den Ausgang des Hafens zu erreichen. Die „Vandalia" zu retten war unmöglich, und um den verderbenbringenden Riffen zu entgehen, wurde das Schiff auf den Strand gefahren. Des größeren Tiefganges wegen konnte das Fahrzeug nicht so nahe an das Ufer gelangen. Die Wellen brachen mit furchtbarer Gewalt über das Schiff, welches unter der Wucht des Anpralles bald zu sinken begann. Böte zur Rettung auszusenden, war in der Brandung unmöglich; drei Eingeborene versuchten schwimmend dem Schiffe die Rettungsleine zuzuführen, doch auch dies mißlang. Man mußte das Fahrzeug seinem Geschick überlassen. Ein Theil der Bemannung zog es vor, den Versuch zu machen, das Wrack der „Nipsic" schwimmend zu erreichen. Viele hatten hierbei ihre Kräfte überschätzt und kamen in den Wogen um. Die auf dem Verdeck sich noch anklammernden Leute waren nicht im Stande, gegen die Wucht der über sie stürzenden Wogen Stand zu halten. Ihre Kräfte schwanden rasch, und der Tod schien unvermeidlich zu sein. Kapitän Schoonmaker hatte sich an ein Geländer auf dem Verdeck angeklammert; er war zusehends schwächer geworden und konnte sich nur noch mit Hilfe des Lieutenants Carlin in liegender Stellung festhalten. Eine mächtige Woge stürzte auf das Verdeck: die Gewalt der Wellen riß eins der schweren Geschütze aus den Fugen und rollte das Rohr über das Verdeck. Kapitän Schoonmaker wurde von dem schweren Eisen getroffen; lautlos sank er zurück und wurde im nächsten Augenblicke fortgeschwemmt. Lieutenant Sutton hatte, völlig erschöpft, seinen Halt fahren lassen und wurde von den Wogen über Bod gerissen. Erst mit Abnahme des Sturmes konnte die Rettung der Ueberlebenden versucht werden. (Schluß folgt.)

Provinzial-Nachrichten.

Strasburg, 29. April. (Das Kreis-Hilfskomitee für die Ueberschwemmten des Jahres 1888) hat im Ganzen 7307,15 Mk. aufgebracht, welche an die Betreffenden nach Maßgabe der verursachten Schäden und ihrer Dürftigkeit zur Vertheilung gelangt sind. Auch die Königl. Regierung hat jetzt die sehnsüchtig erwarteten Ueberschwemmungsgelder angewiesen.

Bischofswerder, 27. April. (Ernennung zum Ehrenbürger.) Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, den Rathmann Herrn Schuhmachermeister F. Diesing an seinem am 20. Mai stattfindenden 50jährigen Ehejubiläum in Anerkennung der langjährigen Dienste, die er der Kommune als Stadtverordneter und als

---

uns mit schmerzlicher Scheu berührt hatten, sollten an der Lebenden nicht mit 'nem halben Aug' entweiht werden.

Später freilich mußten wir die Unglückliche doch mit unseren groben Fäusten anfassen, um sie nämlich in unser Boot hinüberzubringen, das dann mit ihr aufgeholt wurde.

So hatten wir sie wirklich an Bord des Bayard, und das Boot „Esperance" schaukelte im Kielwasser hinterdrein.

Wer will es mir verdenken, daß ich mich auf's Kundschaften legte? Wohl sagte ich mir: pfui, ein ordentlich Mannsbild thut nicht horchen wie'n altes Weib. Aber von Rechtswegen hatte ich an der geheimnißvollen Frau den ersten Antheil. Ihr Schicksal, das heißt, was sie erlebt haben mußte, bevor wir sie retteten, ließ mir bei Tag und bei Nacht keine Ruhe. Aus der engen Kajüte aber drang kein Wort auf's Vorderdeck. Die Fische, die vor'm Bug spielten, erzählten von der Sache mindestens so viel, wie Kapitän und Steuermann. Es waltete eine dumpfe Stille, so 'n unangenehmes Schweigen über dem Schiff; mir besonders unbequem. Eins aber merkte ich mit feiner Nase sogleich: in unserm Kapitän bereitete sich 'ne große Veränderung vor. In der weiten Meereseinsamkeit lernt man unter andern nützlichen Dingen auch in den Gesichtern anderer Leute wie in 'nem Buche lesen, weil man eben dem Kapitän immer nach dem Gesichtsbarometer gucken muß.

Gut! Als unsere Seejungfrau wohlgeborgen in des Kapitäns Koje ruhte und jeder ein wenig sich beruhigt fühlte, denke ich, jetzt ist's ungefährlich, sich achter 'n bischen zu schaffen machen, leicht, daß ich was sehe und höre von der Fremden. Saß Kapitän Ohlsen in der Kajüte, 's war nur 'n Loch von zwei Schritt Breite. Vor ihm stand die Arrakflasche, deren Niveau schon seit der Abreise auf gleicher Höhe blieb; haha! mit'n paar Tropfen Feuerwasser hatte er den schwachen Lebensfunken dort in seiner Koje angefacht. Sein mächtiger Kopf lag in beiden Händen vergraben, halblaut sprach er mit sich selbst. Blinde Gerechtigkeit? Höheres Walten? Oder soll's noch nicht genug sein? Sie ist schön! Erbärmlicher Bube, jetzt heißt's Weib um Weib! Ein herrliches Wesen, was ist Aphrodite gegen dies Meisterwerk der Natur? Hm, was ist's auch viel? ein Weib mehr oder weniger? O, Mona! Mona!

(Fortsetzung folgt.)

Magistratsmitglied geleistet hat, zum Ehrenbürger zu ernennen. An der Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes wird sich die Stadtverordneten-Versammlung in corpore betheiligen.

Marienburg, 29. April. (Ein interessanter Münzenfund) wurde heute Vormittag am Grabenthor im Vorschloß gemacht. Es wurden zwölf Silbermünzen aufgefunden, und zwar: 1 österr. Thaler 1668 Leopold (Größe eines 5 Markstückes), 1 spanischer Thaler 1664 Philipp IV., 1 russischer Thaler 1660, 1 Zweimark 1660 Karl von Schweden, 1 Einmark 1694 Schweden, 1 Viertelthaler 1672 Großer Kurfürst, 1 Viertelthaler 1662 Danzig Stadt, 4 Viertelthaler 1663—64 Stadt Thorn und 1 Viertelthaler unleserlich. Die letzten 6 Münzen haben die Größe eines Zweimarkstücks.

Schlochau, 27. April. (Petition.) Der Kreistag hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, wegen des Baues einer Eisenbahn von Konitz nach Bütow oder Rummelsburg westlich vom Müskendorfer See durch den hiesigen Kreis an den Herrn Minister eine Petition zu richten.

Danzig, 30. April. (Todesfall.) In der vergangenen Nacht ist der hiesige Polizeirath Herr Johann Jehring gestorben.

Aus Ostpreußen, 30. April. (Merkwürdige Wirkungen hatte ein Blitz), welcher bei dem letzten über die ganze Provinz gehenden Gewitter in der Nähe von Rosenberg bei Heiligenbeil in eine Pappel fuhr. Der Baum wurde derart zersplittert, daß das Holz in Fetzen gerissen den Boden bedeckte. Eine unter dem Baume stehende Egge wurde von dem Blitze emporgeschleudert und über 2000 Schritte weit hinweggetragen.

Königsberg, 30. April. (Muthmaßlicher Kindesmord.) Heute Morgen um 4½ Uhr fanden Passanten unter einem Strauch, in alte, weiße Leinwand eingewickelt, die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts, welche nach der Polizei und von da nach der Klinik geschafft wurde.

Tilsit, 28. April. (Labiau-Tilsiter Eisenbahn.) Die Erdarbeiten zum Bau der Labiau-Tilsiter Bahn haben begonnen.

Tilsit, 30. April. (Ueberschwemmung.) In der Tilsiter Niederung stehen infolge des Schalteick-Dammbruchs zwei Quadratmeilen Land unter Wasser.

Aus Posen, 30. April. (Polnische Rustikalbank. Besitzveränderung.) Die polnische Rustikalbank gewährt für ihr abgelaufenes Geschäftsjahr eine Dividende von 8 Prozent. — Wieder ist ein polnisches Gut in deutsche Hände übergegangen. Das Gut Pierzysk bei Gnesen ist nämlich von Herrn v. Krzyzanski an einen Herrn Wiedemann aus Schlesien verkauft worden.

Bromberg, 30. April. (Auf eine eigenthümliche Art) suchte das Dienstmädchen einer in der Töpferstraße wohnenden Herrschaft, welches, nebenbei bemerkt Braut ist, sich die Aussteuer zu ihrer demnächstigen Verheirathung zu verschaffen. Sie entwendete mittelst Nachschlüssels aus dem Schreibtisch ihres Herrn 100 Mark in 5 Zwanzigmarkstücken und legte an deren Stelle 5 ebenso blanke Spielmarken. Bald darauf entnahm sie weitere 700 Mark. Das Fehlen des Geldes wurde erst bemerkt, als das Mädchen bereits den Dienst verlassen hatte. Polizeiliche Nachforschungen hatten den Erfolg, daß bei dem Mädchen 200 Mk. in baarem Gelde, sowie neuangekaufte Betten, Kleidungsstücke, Stiefeln u. m. dergl. sowie eine Spieldose vorgefunden wurden, welche Gegenstände sie nach ihrem eigenen Geständniß mit dem gestohlenen Gelde bezahlt hatte. Auch ihrem Bräutigam hatte sie eine Summe von 46 Mark, sowie eine zweite Spieldose geschenkt. Das Mädchen ist verhaftet worden und dürfte nunmehr an eine baldige Hochzeit nicht zu denken sein. (Br. Tgbl.)

Posen, 29. April. (Ueber den Gesundheitszustand des Erzbischofs von Posen-Gnesen) wird dem „Nass. Boten" „vom Rhein" geschrieben: „Nach einem vom hochwürdigen Herrn Ezkbischof von Gnesen-Posen an einen befreundeten Geistlichen unserer Gegend gerichteten Schreiben befindet sich der hohe Herr, der bekanntlich eine gar schwierige Stellung hat, auch körperlich unwohl. Das Beschwerlichste für ihn sind seine fast erblindeten Augen. In Folge lange ertragener Erkältung auf den Visitations- und Firmungsreisen hat sich der graue Staar auf beiden Augen eingestellt, so daß der Herr Erzbischof schon seit Jahr und Tag sich alles muß vorlesen lassen und nur mit Mühe noch einige Zeilen schreiben kann. Er gedenkt darum, sich demnächst einer Operation zu unterziehen. Daß diese den besten Erfolg habe, ist gewiß um so mehr zu wünschen, als die so mißlichen Verhältnisse in der Erzdiözese Gnesen-Posen ganz besonders einen leistungsfähigen Oberhirten nöthig machen." Die „Germania" kann diese Meldung auf Grund eigener Kenntniß nur bestätigen.

Lokales.

Thorn, 1. Mai 1889.

— (Herr Professor Böthke) beging gestern sein 25jähriges Jubiläum als Vorsteher des hiesigen Turnvereins, den er mitbegründete. Morgens brachte die Gesangsabtheilung des Turnvereins dem hochverdienten Jubilar ein Ständchen, Mittags wurde ihm von einer Deputation des Vereins eine Glückwunschadresse mit einer Ehrengabe überreicht, Abends fand ein Schauturnen im Turnsaale der Bürgerschule statt, wobei die Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz konzertirte. Der Saal war mit Fahnen und Guirlanden geschmückt und eine größere Herrengesellschaft folgte als Zuschauer mit regem Interesse dem Schauspiele. In den kleineren Pausen trugen die Mitglieder der Gesangsabtheilung Lieder vor. Kurz nach 9 Uhr war das Festspiel beendet. Gäste waren aus Culmsee und Bromberg erschienen. Den Schluß der Jubiläumsfeier bildete ein Festessen und Kommers im Schützenhause.

— (Jubiläum.) Der Schiffbaumeister Herr Carl Ganott begeht am Sonnabend den 4. Mai sein 25jähriges Meisterjubiläum.

— (Personalie.) Herr Gerichtsassessor Dr. Gerhardt, welcher zum Kämmerer unserer Stadt gewählt ist, hat seine kommissarische Beschäftigung beim hiesigen Magistrat gestern angetreten.

— (Handelskammer für Kreis Thorn.) Sitzung vom 30. April. Der Vorsitzende, Herr H. Schwartz jr. eröffnete die Sitzung um 4 Uhr. Herr Rawitzki erstattete Bericht in der Angelegenheit der Errichtung einer Telephonstation auf dem Hauptbahnhofe und referirte dann in Sachen des Projekts der Herstellung einer besseren Wasserverbindung zwischen Oder und Weichsel. Ueber dieses Projekt ist seitens der Kammer auf Ansuchen der Königlichen Regierung ein Gutachten abgegeben worden. Referent legte das Gutachten vor, welches die Handelskammer Bromberg gemeinsam mit den den Bromberger Schifffahrtskreisen angehörenden Korporationen abgegeben hat. Dasselbe äußert sich in demselben Sinne wie das Gutachten der Thorner Kammer und ist nur ausführlicher gehalten. Die Bromberger Kammer spricht darin u. A. den Wunsch auf Anlegung eines Holzhafens in Brahnau aus. Dieser Wunsch gab Anlaß zu einer lebhaften Debatte, welche das alte Projekt der Anlage eines Holzhafens in Thorn zum Gegenstande hatte. Der Vorsitzende sprach die Meinung aus, daß jetzt zur Realisirung des Projekts der Anlegung eines Holzhafens hier in Thorn endlich etwas gethan werden müsse, wenn uns nicht der Holzhandel ganz verloren gehen solle. Die hiesigen Hafenverhältnisse genügten für den Holzverkehr durchaus nicht. Wenn hier ein Holzhafen angelegt werde, sei eine bedeutende Steigerung des Holzverkehrs zu erwarten. Zunächst würde nöthig sein, einen Kostenanschlag über den Bau des Hafens aufzustellen. Redner empfahl sich dieserhalb mit dem Magistrate in Verbindung zu setzen. Wenn der Magistrat sich dem Projekte geneigt zeige, würde man an die Königl. Regierung mit der Frage heranzutreten haben, ob dieselbe bereit sei, das Unternehmen zu subventioniren. — Herr Lissak äußerte sich über das angeregte Projekt sehr sympathisch. Der hiesige Hafen habe für den Holzhandel kaum einen Werth. — Herr Dietrich hielt dafür, daß das Projekt auf die Unterstützung der ganzen Kammer rechnen könne. Er bezweifle nicht, daß das Hafen-Unternehmen günstige finanzielle Ergebnisse haben würde, denn in Bromberg rentire sich das Unternehmen, welches dort in den Händen einer Aktien-Gesellschaft sei, sehr gut. — Der Vorsitzende erachtete für das Hafen-Unternehmen die Form einer Aktien-Gesellschaft hier in Thorn für ausgeschlossen. Das Unternehmen müßte zu Stande kommen unter Mitwirkung der drei betheiligten Faktoren: Stadt, Holzhandel und Staat. Der Staat sei hervorragend interessirt, weil der Holzhafen der Flößerei und überhaupt dem gesammten Wasserverkehr zu Gute kommen würde. — Herr Schirmer stellte den Antrag, an den Magistrat die Anfrage zu richten, ob derselbe geneigt sei, sich in der Sache mit der Handelskammer in Verbindung zu setzen und ob die Stadt das Projekt zu fördern bereit sei. Eventuell würde die Stadt um Bewilligung der Kosten, die für die Aufstellung des Bau-Kostenanschlages aufzubringen sind, anzugehen sein. — Herr Rawitzki empfahl die einleitenden Schritte zur Verwirklichung des Projekts nach Möglichkeit zu beschleunigen. — Herr Kittler: Er sei zwar auch ein Freund des Projekts, dasselbe erscheine ihm aber nicht in durchaus rosigem Lichte. Die Verkehrs-Verhältnisse seien hier andere wie in Bromberg, wo der Durchgangsverkehr nach Berlin und Stettin ganz bedeutend sei und wo die Traften gezwungen seien, den Hafen zu benutzen. Für den hiesigen Hafen würde auf eine weit geringere Anzahl Traften zu rechnen sein und die Hafengebühren würden sich infolge dessen ziemlich hoch stellen. Was den Bau des Holzhafens anlange, so biete die Ausführung desselben keine großen Schwierigkeiten. Die Anlage desselben sei in der unmittelbaren Nähe des Winterhafens bereits vorgesehen. Der Holzhafen würde auch für die hiesigen Dampfschneidemühlen von größter Wichtigkeit sein. — Herr Rosenfeld glaubt, daß der hiesige Holzhafen den Holzverkehr von Bromberg nach hier ablenken würde. — Der Vorsitzende theilt diese Meinung. Die Händler könnten hier die besten Preiskonjunkturen abwarten. — Herr Dietrich: Die Mittheilungen des Herrn Kittler gäben von dem Unternehmen allerdings ein etwas anderes Bild der finanziellen Verhältnisse, als er, Redner, sie sich gedacht. — Herr Bankdirektor Eich erwidert auf eine Anfrage, daß die Reichsbank Beleihungen auf hier im Hafen liegende Hölzer gewähren würde. — Herr Rosenfeld weist darauf hin, daß auch die hiesige Zollbehörde an der Anlage eines Holzhafens hierselbst ein Interesse habe. — Herr Kittler: Ein Konkurrenz-Hafen würde der hiesige Hafen für den Bromberger nicht werden, wenigstens könnte der Hafen in Thorn den Holzverkehr nach Berlin und Stettin, für welchen Bromberg Durchgangsstelle ist, nicht an sich ziehen. Der ganze Verkehr der Weichselstädte und Danzigs würde aber dem hiesigen Hafen zufallen. Daß sich das Hafenunternehmen rentiren würde, bezweifelt Redner nicht. — Nach Schluß der Debatte wurde der Antrag Schirmer genehmigt. Zur Ausarbeitung der an den Magistrat zu richtenden Anfrage wählte die Kammer eine aus den Herren Löwenson, Kittler, Schirmer und Dietrich bestehende Kommission. — Demnächst berichtete Herr Lissak über den Bahnverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen und über die Getreideeinfuhr aus Polen über Gollub und Leibitsch pro Monat März. Dem Berichte ist zu entnehmen, daß der Personenverkehr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe in demselben Maße abnimmt, wie er sich auf dem kleinen Bahnhofe vergrößert. — Der Vorsitzende verlas ein Schreiben des hiesigen Hauptzollamts, welches davon Mittheilung macht, daß der Herr Provinzial-Steuerdirektor die zollamtliche Abfertigung der für die Uferbahn bestimmten zollpflichtigen Bahnwaggons an der Winde am Weichselufer genehmigt hat. Das Hauptzollamt soll ersucht werden, dem hiesigen Eisenbahn-Betriebsamt hiervon Kenntniß zu geben. — Die hiesigen Spiritushändler haben an die Handelskammer das Ersuchen gestellt, die Usancen im Handel mit Spiritus festzustellen. Es wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Sultan, Hirschfeld, Matthes und Benno Richter, gewählt, welche die Usancen im Entwurfe festsetzen soll. (Schluß folgt.)

— (Für das Frühjahrs-Meeting des Thorn-Bromberger Reiter-Vereins) am Sonntag den 19. Mai Nachmittags 2½ Uhr sind folgende Propositionen festgestellt: 1. Hunters-Flach-Rennen. Ehrenpreis und 100 Mk. dem ersten, Ehrenpreis und 50 Mk. dem zweiten, Ehrenpreis dem dritten Pferde. Für Pferde, welche seit dem 1. April 1887 kein Flach- oder Hinderniß-Rennen im Werthe von 500 Mk. gewonnen haben. 10 Mk. Einsatz. Zu reiten von Reitern, welche noch kein Rennen von 1000 Mk. im Sattel gewonnen haben. Dist. 2500 Meter. Nachnennungen mit doppeltem Einsatz auf dem Rennplatz erlaubt. 2. Hürden-Rennen. Ehrenpreis und 400 Mk. dem ersten Pferde, 150 Mk. dem 2. Pferde. 20 Mk. Einsatz, 15 Mk. Reugeld. Dist. 2000 Meter. 3. Prinz-Georg-Jagd-Rennen. Ehrenpreis, gegeben von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg von Preußen, dem ersten, Ehrenpreis von einem Herrn des Ulanen-Regiments von Schmidt dem zweiten, Vereins-Ehrenpreise dem dritten und vierten Reiter. Für Chargenpferde des Ulanen-Regiments von Schmidt, sowie für eigene Pferde, soweit dieselben noch keinen Geldpreis gewonnen haben und seit dem 1. April d. Js. sich im Besitz von Rittmeistern oder Stabsoffizieren des Regiments befinden. Sämmtliche Pferde von ihren Besitzern zu reiten. 5 Mk. Einsatz. Die Einsätze zwischen dem 1. und 2. Pferde getheilt. Dist. ca. 2600 Meter. 4. Thorner-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 300 Mk. dem ersten, 150 Mk. dem zweiten Pferde. 20 Mk. Einsatz. Die Einsätze und Reugelder dem zweiten Pferde nach Abzug des Einsatzes für das dritte Pferd. Dist. ca. 3000 Meter. 5. Kurzes Jagd-Rennen. Preis 250 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten Pferde. 15 Mk. Einsatz, 10 Mk. Reugeld. Die Einsätze und Reugelder zwischen dem ersten und zweiten Pferde getheilt. Dist. ca. 2500 Meter. (Leichte Bahn.) 6. Pusta-Jagd-Rennen. 100 Mk. und Ehrenpreis dem ersten, 50 Mk. und Ehrenpreis dem zweiten, Ehrenpreis dem dritten Pferde. Für 5jährige und ältere Pferde, welche in den Jahren 1888 und 1889 weder ein Flach- noch Hindernißrennen im Werthe von 400 Mark und darüber gewonnen haben. 10 Mark Einsatz. Distanz ca. 3000 Meter. — Die Anmeldungen zum Rennen sind bis zum 3. Mai Abends 6 Uhr an Lt. Schlüter (Ul. Regt. von Schmidt), Thorn zu richten. In allen Rennen können nur Vereins-Mitglieder konkurriren. Diejenigen Herren, welche noch nicht Vereins-Mitglieder sind, haben der Anmeldung den Jahresbeitrag von 10 Mk. beizufügen.

— (Monatsoper.) Zu den Vorstellungen der Monatsoper werden je 10 Bons (Dekaden) für erstes Parquet und Loge zu 15 Mk. und je 10 Bons für zweites Parquet zu 10 Mk. ausgegeben. Sowohl diese Bons als auch die Bons der Abonnenten werden in beliebiger Anzahl an der Tageskasse in Zahlung genommen.

Morgen gelangt die komische Oper „Fra Diavolo" von Auber zur Aufführung. Die Zerline hat Fräulein Ottermann vor Kurzem im Stadttheater zu Leipzig mit großem Erfolge gesungen. Den Fra Diavolo giebt Herr Scheidweiler, welcher diese Partie zu seinen besten zählt.

— (Jagd-Kalender für den Monat Mai.) Nach den Bestimmungen des Jagdschon-Gesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne. Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist bei Strafe verboten.

— (Wegen Verdachts der Fahnenflucht) wurde, wie berichtet, der Musketier Wisniewski von der 5. Kompagnie Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 verfolgt, weil er von einem angetretenen Urlaube nach Bromberg nicht zurückgekehrt war. Einer uns zugehenden Mittheilung nach ist Wisniewski nun am 25. v. Mts. freiwillig wieder zu seiner Kompagnie zurückgekehrt. Er giebt an, daß er durch den plötzlichen Tod seiner Mutter an der pünktlichen Rückkehr vom Urlaube behindert gewesen sei. Inwieweit diese Angabe auf Wahrheit beruht, wird die gegen ihn eingeleitete Untersuchung ergeben.

— (Wieder zurückgekehrt) ist der 14jährige Sohn eines hiesigen Beamten, welcher, wie vor einigen Tagen berichtet, das Elternhaus heimlich verließ, um sich die Welt anzusehen. Als ihm die mitgenommenen Geldmittel ausgingen, meldete er sich bei einer Polizeibehörde, welche seine Beförderung nach Thorn veranlaßte.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 2 Personen.

— (Gefunden): ein Sporn in der Kleinen Gerberstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 3,34 Mtr. — Auf der Thalfahrt sind heute aus Polen hier angelangt die beiden polnischen Dampfer „Tryton" und „Neptun", ersterer ist ohne Ladung, letzterer mit Melasse aus der Zuckerfabrik Duninowo in Polen beladen. Nachmittag traf, gleichfalls aus Polen kommend, der preußische Dampfer „Danzig" mit Ladung hier ein. Abgefahren ist gestern der russische Dampfer „Constantin" mit Kaufmannsgütern nach Warschau.

Bei Warschau betrug der Wasserstand heute 1,73 Meter.

Der Weichselübergang bei Fordon findet in regelmäßiger Weise mit fliegender Fähre statt.

Mannigfaltiges.

St. Gallen, 25. April. (Ein schwerer Unglücksfall) hat sich auf dem Walensee zugetragen: Vier junge Mädchen ertranken in den Wellen des Sees, während eine fünfte, sowie ein Maler gerettet werden konnten. Die Unglücklichen hatten sich von Ennender nach Wesen begeben, um dort den Abschied einer Freundin zu feiern. Ein Maler, Namens Vogel, wollte dann die Mädchen in seinem Boote über den See bringen. Unterwegs kenterte das Boot in Folge eines plötzlichen Windstoßes. Der Maler hielt sich nur mit einem der Mädchen an dem Schifflein so lange fest, bis vom Ufer her Boote herangeeilt waren und Beide aufnahmen. Die andern vier Mädchen aber ertranken.

(Die Nachricht von der Freisprechung des Feldwebels Hauck) durch ein nach Aufhebung des ersten gegen diesen ergangenen kriegsgerichtlichen Urtheils eingesetztes zweites Kriegsgericht wird nach der „Voss. Ztg." als nicht richtig bezeichnet. Hauck soll vielmehr nur vom Kaiser begnadigt und am 23. v. M. aus der Untersuchungshaft entlassen worden sein. Auch soll der Genannte nicht wieder Dienst thun, obgleich er bis auf Weiteres noch in der Kaserne wohnt; voraussichtlich wird er in ein anderes Regiment, bezw. in eine andere Garnison versetzt werden. Zum Exerziermeister der kaiserlichen Prinzen ist nach der damals erfolgten Verhaftung des Hauck der Vizefeldwebel einer anderen Kompagnie kommandirt worden.

(Der ehemalige Sparkassendirektor Voß) aus Verden, der wegen Unterschlagung einiger Millionen Sparkassengelder vor ein paar Jahren zu einer langen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, ist aus der Hildesheimer Heilanstalt, in welche er wegen vermuthlichen Irrsinns gebracht war, entwischt.

(Den folgenden zur Vorsicht mahnenden Fall von Blutvergiftung) theilt eine Berliner Korrespondenz mit: Ein furchtbares Osterfest verlebte die in der Demminerstraße wohnende Familie des Bureauvorstehers W. W. hatte am Freitag die mit Tinte gefüllte Feder auf seinen Schreibtisch gelegt, als dieselbe herunterglitt und mit der Spitze durch die Hosen hindurch ihm auf den rechten Unterschenkel fiel, den Schenkel in unbedeutender Weise ritzend. W. schenkte denn auch dem ganzen Vorfall keine weitere Beachtung, bis er in der darauffolgenden Nacht unter den heftigsten Schmerzen erwachte. Der Fuß war innerhalb weniger Stunden bis zum Knie angeschwollen, und der hinzugezogene Arzt erkannte sofort eine Blutvergiftung, welche bereits ein so hohes Stadium erreicht hatte, daß eine Rettung nur durch die schleunigste Amputation möglich war. Dieselbe wurde auch wenige Stunden nach seiner Einlieferung in die Charité an W. vollzogen und ihm das rechte Bein bis zum Knie abgenommen."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. April. Laut dem Bericht des Korvetten-Kapitäns Erard hat der Häuptling Malietoa nach seiner Landung in Jaluit (Marschall-Inseln) eine Besprechung mit den anderen samoanischen Häuptlingen gehabt und nach Beendigung derselben dem Korvetten-Kapitän Erard in feierlicher Weise sein Bedauern über sein früheres Verhalten ausgesprochen. Gleichzeitig hat er gebeten, Se. Maj. der Kaiser möge das Vorgefallene als gesühnt betrachten. Der Kaiser hat auf den Vortrag dieses Berichts bestimmt, daß Malietoa in Freiheit gesetzt werde.

Posen, 30. April. Die heutige Staaroperation an dem einen Auge des Erzbischofs Dinder ist vorzüglich verlaufen.

Posen, 30. April. In Sandomierz a. d. Weichsel wüthete eine gewaltige Feuersbrunst. Tausend Menschen sind obdachlos. Der Schaden beträgt eine halbe Million Rubel.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	1. Mai	30. April
Tendenz der Fondsbörse: günstig.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—70	217—40
Wechsel auf Warschau kurz	217—25	217—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—10	104—
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—90	64—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	58—20	58—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—20	102—10
Diskonto Kommandit Antheile	242—70	242—70
Oesterreichische Banknoten (12 Abschlag.)	171—75	172—
Weizen gelber: April-Mai	187—50	186—50
Septbr.-Oktbr.	185—25	184—25
loko in Newyork	Feiertag	85—25
Roggen: loko	144—	144—
April-Mai	145—	144—20
Juni-Juli	146—20	145—50
Septbr.-Oktbr.	147—20	146—70
Rüböl: April-Mai	52—10	52—
Septbr.-Oktbr.	50—80	50—10
Spiritus:		
50er loko	55—20	55—30
70er loko	35—50	35—60
70er April-Mai	34—70	34—90
70er August-Septbr.	35—80	35—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 30. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 56,25 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro April kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro April nicht kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,50 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,50 M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,75 M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt —,— M. Br., 37,00 M. Gd., —,— M. bez., August nicht kontingentirt —,— M. Br., 37,50 M. Gd., 37,75 M. bez., September nicht kontingentirt —,— M. Br., 37,75 M. Gd., —,— M. bez.

Berlin, 29. April. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Mit Einschluß des gestrigen und vorgestrigen Vorhandels standen zum Verkauf: 4575 Rinder, 11 083 Schweine, 2130 Kälber und 15 067 Hammel. Das Rindergeschäft verlief heute schleppend, nachdem am Sonnabend angemessener Vorhandel stattgefunden hatte. Der Markt wird nicht geräumt. 1a 50—53, 2a 44—47, 3a 38—42, 4a 34—37 M. pro 100 Pfund Fleischgewicht. Bei Schweinen gestaltete sich der Handel durchweg flauer als in voriger Woche, die Preise wichen, doch wurde der Markt, weil der Export nicht unbedeutend war, bis auf einige Bakonier langsam geräumt. 1a 52—53, einzelne ausgesuchte Posten im Gewicht von 250—300 Pfd. pro Stück auch noch darüber; 2a 49—51, 3a 45—48 M. pro 100 Pfd. mit 20 % Tara; Bakonier (184 Stück) 50—54 M. pro 100 Pfd. mit 50 Pfund Tara pro Stück. Der Kälberhandel verlief ruhig, 1a 47—55, 2a 35—45 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Auf den Hammelexport drückte ein neues Dekret des französischen Ackerbauministers, welches auch diejenigen Grenzämter gegen deutsches Vieh schließt, die das Dekret vom 16. d. M. noch offen gelassen hatte. (Das Zollamt Delle ist nicht mit einbegriffen und bleibt damit die Einfuhr aus der Schweiz und Oesterreich vorläufig frei). Das hiesige Hammelgeschäft stockte daher, selbst beste Lämmer (Jährlinge) konnten den alten Preis nicht behaupten und waren schwer verkäuflich. Es bleibt viel unverkauft, 1a 40—46, beste Lämmer bis 48 Pfg.; 2a 32—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
30. April.	2hp	761.3	† 17.3	SE²	0	
	9hp	761.1	† 12.5	C	0	
1. Mai.	7ha	761.3	† 14.9	NW¹	0	

Sonnenschirme

empfehle in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

M. Jacobowski Nachf.,

Neustädter Markt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 27. dieses Monats ist heute in unser Genossenschaftsregister, woselbst unter Nr. 3 der Thorner Darlehns-Verein, Eingetragene Genossenschaft vermerkt ist, eingetragen:

Der derzeitige Vorstand besteht aus:

1. dem Redakteur Dr. **Carl Graff** als Direktor,
2. dem Bankbeamten **Carl von Stablewski** als Kassirer,
3. dem Organisten **Casper Mirowski** als Kontroleur,

sämmtlich zu Thorn.

Thorn den 29. April 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Neubau einer Desinfiziranstalt für die Garnison Thorn.

Die zur Ausführung des vorgenannten Neubaus erforderlichen Steinmetz- und Zimmerarbeiten sollen in zwei Loose getheilt öffentlich verdungen werden und zwar umfaßt:

Loos I: die Ausführung der Steinmetzarbeiten einschl. Materiallieferung und

Loos II: die Ausführuug der Zimmerarbeiten einschl. Materiallieferung.

Für die Uebernahme der Arbeiten und Lieferungen sind die kriegsministeriellen Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten vom 20. März 1888 maßgebend.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf

Mittwoch den 15. Mai 1889
Vormittags 11 Uhr

angesetzten Termin in dem Baubureau des Unterzeichneten (Thorn, Ecke Stroband- und Gerstenstraße part.) abzugeben, woselbst die Verdingungsunterlagen täglich während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren in Empfang genommen werden können.

Die bis zu dem oben festgesetzten Termin eingereichten Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.

Der Kgl. Regierungs-Baumeister.
A. Scheerbarth.

Bekanntmachung.

Der auf Sonnabend den 4. Mai d. Js. anberaumte **Termin** zur Verdingung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zu dem Neubaue eines Seitenflügels auf dem Hofe des Königl. Haupt-Zollamts-Etablissements hierselbst ist auf

Dienstag den 14. Mai d. Js.
Vormittags 11 Uhr

verlegt.

Thorn den 30. April 1889.

Der Königl. Kreis-Bauinspektor.
Klopsch.

Wir suchen zum **sofortigen** Eintritt einen tüchtigen

Bureaugehilfen

mit guter Handschrift, womöglich der polnischen Sprache mächtig. Meldungen sind an den Polizei-Sekretär Herrn **Wegner** zu richten.

Thorn den 1. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück je nach Größe der Frucht in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur"** in **Triest. Citronen** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo Mk. 2,50.

Alles portofrei!

Reiner

Ungarwein !!

Auslese Rothwein 50 Liter 22 Mk., 100 „ 40 „ sammt Faß ab Bahn Werschetz. Absendung erfolgt nach vorheriger Einsendung des halben Bestellungsbetrags.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Ungarn).

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** ꝛc. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn:** Neust. i. d. Löwen-Apotheke, in **Kulmsee:** i. d. Apotheke à Schachtel 50 Pf.



Herren-Hüte



nur Neuheiten,

apparte Formen, prächtige Farben, in steifem und weichem Filz, ferner

Leipziger und Posener Mützen

empfiehlt zu den **billigsten Preisen**

G. Grundmann,

wohnhaft bei Herren **C. B. Dietrich & Sohn.**

Im Verlag des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Hänselmann) in Stuttgart erschien soeben:

Die Bibel

nach Luthers Uebersetzung.

Mit Bildern der Meister christlicher Kunst

herausgegeben von

Dr. Rudolph Pfleiderer, Diakonus am Münster zu Ulm.

Erstes Heft.

Groß-Quart. 2 Bog. Mit Initialien, Vignetten, 14 Illustrationen u. 3 Vollbildern.

Preis 50 Pfennig.

Wenn es ein Buch verdient, in jedem christlichen deutschen Hause einen Platz zu finden, so ist es wohl in erster Linie eine gediegene illustrirte Hausbibel. Keine sogenannte Prachtbibel mit zweifelhaften Illustrationen ist das vorliegende Werk, wohl aber eine wirkliche Hausbibel für Erwachsene und Kinder, für Kunst- und Bibelfreunde, reich geschmückt mit den gediegensten Illustrationen, welche die schönsten und großartigsten Schöpfungen der christlichen Kunst umfassen. Gesammt-Illustration: 250 bis 300 Text- und 150 Vollbilder. Durch die Ausgabe in Lieferungen à 50 Pf. kann sich selbst der minder Bemittelte dieses Werk anschaffen.

Zu beziehen durch Justus Wallis, Buchhandlung in Thorn.

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Hänselmann) in **Stuttgart** erscheint:

Illustrirte Geschichte Deutschlands.

Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung mit Text von Th. Ebner und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach.

Komplett in 75—80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10—12 Mk.

Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.

Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.

Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Täglich frisch gebrannte

Kaffee's

in feinsten Mischungen empfiehlt

Leopold Hey, Kulmerstr. 340/41.

Neue starke

Arbeitswagen,

3- und 4zöller, vorräthig und billigst in

S. Krüger's Wagenfabrik.

Gesucht

2 gesunde Reitpferde, Halb- resp. Vollblut, 5—6 Jahr alt; eines derselben 5—6 Zoll, gut angeritten, das andere 2—3 Zoll, leicht zu reiten und lammfromm.

Offerten erbeten an die Expedition dieser Zeitung unter **R. T. 66.**

Mutterboden

kann abgefahren werden. Näheres ist in meinem Komtoir zu erfahren.

G. Plehwe, Maurermeister.

Meine Schmiede

in **Grabowitz** bin ich willens von sogleich zu **verpachten.**

Sonnenberg, Grabowitz.



Neue Korbbritschken, Kabrioletts

und verschiedene andere **Wagen** vorräthig und billigst in

S. Krüger's Wagenfabrik.

Eine gepr. **Kindergärtnerin** mit guten Zeugnissen sucht als solche, auch als Stütze der Hausfrau oder Verkäuferin baldmöglichst Stellung. Gefl. Anfragen bitte zu richten an Frau **Baranowski,** Gesindevermietherin, Neustädt. Markt 143.

Geübte Nätherinnen finden dauernde Beschäftigung. **Maria Schmidt,** Neustädter Markt 237 2 Tr.

Junge Mädchen

können die feine **Damenschneiderei** gründlich erlernen bei

Amanda Rasp, Modistin, Breitestraße 443, gegenüber Herrn Adolph Blum.

Einen **tüchtigen**

Maschinisten,

der kleine Reparaturen ausführen kann, zur Bedienung der Lokomobile sucht

F. Fischer, Argenau.

Tüchtige

Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

F. Radeck, Schlossermeister, Mocker.

Suche sofort einen gewandten

Diener,

der servirt und Hausarbeit übernimmt.

Rittmeister Becker, Thorn, Bromberger Vorstadt.

Eine kleine dunkelbraune

Hündin

ist zugelaufen bei

Jaskulski, Breitestraße 443 2 Tr.

Ein Sohn anständiger Eltern mit guter Schulbildung und Handschrift findet dauernde Beschäftigung im Bureau des Unterzeichneten.

O. Kriwes, Zimmermeister, Brückenstraße 28.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, kann von sofort bei mir eintreten.

Oskar Friedrich, Juwelier.

Ein junger Mann mit angemessener Schulbildung findet in meiner **Buchdruckerei** eine Stelle als **Lehrling.** C. Dombrowski.

Zwei Lehrlinge,

welche die **Bäckerei** erlernen wollen, können sofort eintreten bei

Julius Kurowski, Mocker.

Ein Lehrling

findet Stellung bei

Gustav Meyer-Thorn,

geprüfter Bandagist, Fabrikant chirurgischer Instrumente und Messer.

Für mein **Eisenwaarengeschäft** suche ich einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Alexander Rittweger.

Zwei Lehrlinge

verlangt **G. Wessel, Tischlermstr., Mocker.**

Ein ordentlicher

Laufbursche

kann sofort eintreten bei **C. Dombrowski.**

Gesucht

Familienwohnung von 4—5 Zimmern, womöglich mit Garten oder Balkon vom 1. Oktober. Off. sub 1000 durch d. Exp. d. Z.

Eine Wohnung

auf der Bromberger Vorstadt zu miethen gesucht. Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 185 erbeten.

Ein möblirtes Zimmer

ist von sofort zu vermiethen

Gerechtestrasse 123 2 Tr.

Gut möblirtes freundliches Zimmer zu vermiethen Jakobsstraße 230a 3 Tr. l.

1 möbl. Zim. zu verm. Gerstenstr. 98 2 Tr.

Eine herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage ist im L. Danielowski'schen Hause Breitestraße Nr. 49 von sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei Fleischermeister **Romann,** Schillerstraße.

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet zu vermiethen Gerstenstraße 78 2 Tr.

Ein möbl. Zim. m. Kab. u. Burschengelaß part. vom 15. Mai zu verm. Kulmerstr. 319.

Ein großes möblirtes Zimmer nach vorn von sofort zu verm. Brückenstr. 38 2.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermiethen.

Fleischermeister **Borchardt.**

Mein Konfirmanden-Unterricht

beginnt **Montag den 6. Mai.** Anmeldungen erbittet

Rühle, Garnisonpfarrer.

Tuchhandlung
Carl Mallon

Altstädt. Markt 302.

Anfertigung feiner Herrengarderoben.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen

durch locale Anaesthesie.

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.

Breitestraße.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstrasse 306/7.

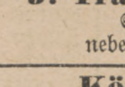
Eine Partie

poln. Dachsteine

steht zum Verkauf bei

H. Nitz,

Kulmerstrasse 336.



Sopha's

in verschiedenen Façons

hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

J. Trautmann, Tapezier, Seglerstraße 107, neben dem Offizier-Kasino.

Königsberger

Pferde-Lotterie.



Ziehung am 15. Mai cr.

Loose à 3 Mark.

III. Weseler Kirchbau-

Geld-Lotterie.

Ziehung am 4. Juni cr.

Nur baare Geldgewinne.

Loose à 3,30 Mark.

Zu haben bei

C. Dombrowski, Thorn, Katharinenstraße 204.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien ꝛc. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph, Mauerstraße 463.

Kaufm. Auskünfte

über Firmen in Europa, Orient ꝛc. durch

W. Schimmelpfeng,

Berlin, London, Paris, Pest, Wien ꝛc., über Nordamerika und Australien durch

The Bradstreet Company.

Vereinigte Bureaus: Berlin W., Behrenstr. 47.

Brustleiden

jed. Art, selbst vorgeschr. Schwinds., veralt. Bronchialkat., Blutspucken u. Asthma, kön. d. m. in schw. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur radik. geheilt w., das beweis. m. sich stet. mehr. glänz., behördl. geprüft. Erfolge. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden. Auf Wunsch Besuch.

Vier Liter

(untersucht reinen) **Tischwein** (weiß) Mk. 3,95, **Rothwein** Mk. 5,35, **Johannisbeerwein** (moussirt wie Champagner) Mk. 3,35 franko sammt Fäßchen bei vorheriger Einsendung des Betrags. Nachnahme 12 Pf. mehr.

H. Esser, Wiesbaden.

ff. Gebirgs-Himbeersyrup

empfiehlt **Leopold Hey,** Kulmerstr. 340/41.

Mt. Zim. bill. z. verm. Schuhmacherstr. 419.

Schützen-Haus

A. Gelhorn.

Heute

Mittwoch den 1. Mai d. Js.

Grosses

Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung des Herrn **F. Friedemann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Freitag den 3. d. Mts.
pünktlich 7 Uhr Abds.

Instr. □ in I.

[illegible]

Den 2. 5. 89 8 Uhr
bei **Nicolai.**

Sonnabend den 4. Mai
Nachmittags 4 Uhr

Versammlung

des Landwirthschaftl. Vereins der Thorner Stadtniederung in **Finger's** Lokal Pensau.

Tagesordnung.

1. Vereins-Angelegenheiten betreffend.
2. Aufnahme neuer Mitglieder ꝛc.

Der Vorstand.

Monats-Oper.

Victoria-Saal.

Donnerstag den 2. Mai cr.

Fra Diavolo.

Freitag den 3. Mai cr.

Der Wildschütz.

Alles Nähere die Zettel.

Opern-Texte bei Walter Lambeck.

Das Theaterbureau (Buchhandlung Walter Lambeck) ist an den Spieltagen von 10—12 Vorm. u. 3—5 Nachm. geöffnet.

Auktion.

Freitag den 3. Mai von 10 Uhr ab werde ich im Hause Heiligegeiststr. 194 feine nußb. Möbel als: Sopha, Spiegel, Schränke, Stühle, Tisch, Bettstell, 1 Oelgemälde ꝛc. Haus- und Küchengeräthe versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Die Erneuerung der Loose zur II. Kl. 180 Lott., welche bis zum 3. Mai Abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung.

Dauben.

Auf der Esplanade.

Heinemann's

Großes Riesen-

Panorama.

Nur noch bis Sonntag den 5. Mai cr. geöffnet.

Neu! Neu!

Das Schiffsunglück der deutschen Marine vor Samoa.

Gesinde-Dienstbücher

nach Vorschrift des Ministeriums des Innern gedruckt, empfiehlt zum Preise von 10 Pf. pro Stück die **Buchdruckerei** von

C. Dombrowski-Thorn.

Großes Eisspind,

gebraucht verkauft

Kantine Pionier-Ball. 2.

Seit dem 15. Februar cr. hat mich meine Frau **Pauline** böswillig verlassen. Ich warne hiermit Jeden, derselben etwas auf meinen Namen zu verabfolgen, da ich für Nichts aufkomme.

Jacob Becker, Gumowo b. Leibitsch.

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.